

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 16 (1912)

Artikel: Wächterlied
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wächterlied

Nachdruck verboten.

Nacht war, und Tag aus Nacht, und Nacht aus Tag.
Ist bald die Nacht dahin? Du dunkler Wächter, frag
Den Morgenstern. Der Wächter ruft es weit:
Die Nacht ist hin. Seid für den Tag bereit.
Und das ist alles. Wacht
Und werkt und wirkt, daß eine neue Nacht
Sich über neue Saaten breite, und
Schließt immer wieder einen treuen Bund
Mit dem, was kommt. Vergeht verwichene Not
Und laßt nicht auferstehen, was trüb und tot;
Laßt blühen, was blühen mag, reisen, was da reift,
Und früchte greifen, was sie braucht, und greift
Nicht mehr davon, als dieser Tag verzehrt —
Maß schafft der Dinge und der Menschen Wert.
Und denkt der Träume, die da abgetan,
Und denkt der Werke, die da werbend nahm,
Erfüllt, was diese Erde von euch will,
Und seid den Sternen nah, und stolz und still
Geht euren Weg und seid es, was ihr seid
Und ewig sein sollt. Seid bereit.
Der Tag ist euer, und ihr schafft den Tag;
Seid seiner Lasten Last und seiner Plagen Plag
Und Krone seiner Freuden. Seine Ernte: Ihr,
Ihr seid's und seine Schmach und seine Zier,
Und was ihr tut, er hat's durch euch getan,
Und ihm gedenken sie's, die morgen nahm.
Vernehmt, ihr Herren und Fürsten dieser Welt:
Was nicht durch Liebe lebt, zerstellt.
Ihr, die ihr richtet, saht ihr traumeschwer
Der ungerecht Verdammten irres Heer,
Das tief im Grab noch um Vergeltung stöhnt,
Verlöhn't?
O König du auf deinem goldenen Stuhl,
Weißt du, wie tief sein Grund im blutigen Pfuhl
Des Elends steckt, das Städte reich und groß
Auswerfen aus dem ewig siechen Schoß.
Das heimatlos
Doch täglich seine Heimat schaut und nicht
Besitzen darf nach seiner Liebe Pflicht...

Und ihr, noch ungerichtet und doch nicht gerecht,
Voll Schuld ein jeder und der Sünde Knecht,
Ihr fluchgebeugten Söhne der Tiefe, hört:
Der Tag ist nahe, da Verstorbenes stört,
Da sich's vergessenen Grabe grau entringt
Und euer Armesünderglöcklein klingt.
Widmet ihm Reu und Werf und seid
Bereit.
Und die ihr liebt und leidet, hört den Ruf:
Euch bindet so zur Freiheit, der euch schuf.
Nicht diese Erde, Seele, nur ist dein,
Und wer die Sterne liebt, ist nicht allein,
Und Grab ist nimmer Grab und Tod nicht Tod
Und Hunger nicht Hunger mehr und Not nicht Not,
Leben ist länger denn ein Dasein nur
Und deine Stafte nicht die letzte Spur
Von deinem Weg. Und dein Besitz ist nie,
Was Macht und Grenze bannen. Sieh
Zu Boden nicht. Vernimm des Türmers Ruf:
Wer wacht, der weiß ihn, der die Sphären schuf.
Und seid getrost. Verlassen ist nur der,
Wer sich verlassen glaubt und bang und schwer
Sein Herz verschließt.
Und nicht genießt,
Was ihm doch weise Fügung treu bewahrt:
Gib so dich, Seele, die du eng geschart
Ein eigener Stern verwandtem Spiegel bist,
Dass dich geliebte Seele nicht vermisst.
Vernehmt den Wächter! Wer nicht steigt, der stürzt,
Und wer nicht liebt, der kürzt
Den kurzen Tag um seine hellen Stunden,
Und nimmer wird und nimmer der gefunden,
Wer sich verliert.
Und friert
Im Frühling nicht und wißt, dass dieser Welt
Die Sonne ewig jeden Tag erhellt,
Und eßt und trinkt und freit und laßt euch frein.
Die Nacht kommt wieder. Und allein
Darf niemand sein.

Victor Hardung, St. Gallen.